

Ahrtorbrücke wieder fit für die Zukunft

Umfangreiche Sanierungsarbeiten kosteten rund 1,5 Millionen Euro

Jochen Tarrach

Seit 1892 bildet die rund 62 Meter lange Ahrtorbrücke in Ahrweiler im Zuge der Landesstraße 84 an der Friedrichstraße einen wichtigen Übergang über die Ahr und verbindet Stadtteile und Menschen miteinander. Im Laufe der Zeit jedoch nagten trotz mehrfacher zwischenzeitlicher Sanierungen erneut der Zahn der Zeit und die Auswirkungen der immer stärker werdenden Belastung durch Fahrzeuge an ihrer Konstruktion. Überprüfungen hatten ergeben, dass sie dringend der Instandsetzung bedurfte.

Sanierung dauerte neun Monate

So wurde die Ahrquerung am 10. April 2012 für gut neun Monate für jegliche Nutzung geschlossen, um sie wieder in ordentlichen Zustand zu versetzen und um sie gleichzeitig zu erweitern. Die Brücke sollte wieder fit für die Zukunft gemacht werden. Bauherr war das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch den Landesbetrieb Mobilität (LBM) in Cochem-Koblenz. Das Architektenbüro von Hermann Terporten aus Ahrweiler leitete die Bauarbeiten. Gleichzeitig durchgeführt wurde die Umgestaltung der Einmündung der Karl-von-Ehrenwall-Allee in die Friedrichstraße sowie die Neugestaltung des Ahrtal-Radwanderweges in diesem Bereich. Als problematisch erwies sich die notwendige Umleitung des starken Verkehrs über die enge Schützenstraße, die Hochstadenstraße, die Eifelerstraße und die Ramersbacherstraße. Den Anwohnern dort wurde jede Menge Geduld abgefordert, denn Busse und LKW drängten sich über die enge Umleitung. Damit die Fußgänger aus dem südlichen Stadtteil weiterhin auf kurzem Wege die Innenstadt erreichen konnten, wurde für sie flussabwärts direkt neben der Ahrtorbrücke eine Behelfsbrücke aus Holz errichtet.

Sanierungsmaßnahmen

Die Stahlbetonplatte, die in all den Jahren die Fahrbahn getragen hatte, musste komplett entfernt werden, damit von oben her die füllt in der Ahr und am Ahrufer stehenden Natursteingewölbepfeiler, welche die gesamte Brücke tragen, entkernt werden konnten. Beim Bau im Jahr 1891/92 hatten die damaligen Konstrukteure die Hohlräume in den Brückenpfeilern nicht etwa fest mit Beton ausgegossen, sondern es reichte damals völlig aus, sie mit Schutt aufzufüllen. Dieser musste nun mühsam wieder herausgeholt werden um die Pfeiler nachträglich innen fest mit Füllbeton ausgießen zu kön-



Sanierung der Ahrtorbrücke mit schwerem Gerät



Am 19. April 2013 wurde die Ahrtorbrücke offiziell wieder eröffnet.

nen. Damit hat die gesamte Brücke die heute notwendige, wesentlich höhere Tragfähigkeit erhalten. Das Ausgießen war aber auch notwendig, um die Brückenaufbauten verbreitern zu können, ohne die in ansehnlichen Bögen geschwungene Brückenunterkonstruktion vergrößern zu müssen. An den teilweise in der Ahr stehenden Pfeilern wurden neben der Innenfüllung außen lediglich die Fugen ausgetüchtelt. Nach dem Ausgießen der Stützen musste seitlich auf beiden Seiten ein Traggerüst aufgesetzt werden, um der Schalung für den neuen Überbau Halt zu geben. Die notwendigen schweren Doppel-T-Träger wurden in Millimeterarbeit durch einen mobilen Kran in Position gebracht. Schließlich wurde auf der gesamten Brückenfläche wieder eine 60 Zentimeter starke Stahlbetonplatte zur Aufnahme von Fahrbahn, Fuß- und Fahrradwegen aufgebracht. Mit knapp elf Metern ist die gesamte Konstruktion nun um drei Meter breiter geworden als vorher und umfasst eine sechs Meter breite Fahrbahn, einen drei Meter breiten Fuß- und Radweg sowie einen weiteren 1,5 Meter breiten Fußweg. Zusätzlich wurde auf dem rechten Ahrufer zwischen Spielplatz und Campingplatz durch einen bisher nicht genutzten Brückenbogen hindurch ein Fußweg geschaffen. Trotz ihrer alten Elemente ist die Brücke nicht von einem komplett neuen Bauwerk zu unterscheiden. Zum Jahres-

ende 2012 waren die Arbeiten genau nach Plan soweit abgeschlossen, dass der Verkehr wieder über die Brücke rollen konnte.

Eröffnung am 19. April 2013

Die offizielle Eröffnung, zu der Staatsminister Roger Lewentz eigens aus Mainz angereist kam, fand im Beisein zahlreicher Ehrengäste am 19. April 2013 statt. Zur Erinnerung an diesen Tag mauerten Bürgermeister Guido Orthen und der Minister gemeinsam einen Gedenkstein in den Brückensockel ein. Der historische Grundstein von 1891/92 wurde bei den Sanierungsarbeiten sichergestellt und ist zukünftig mit seinen interessanten Schriftstücken im Stadtarchiv zu besichtigen. Dechant Jörg Meyrer, der gemeinsam mit seinem evangelischen Amtsbruder Wilfried Glabach das Bauwerk segnete, erinnerte darin, dass diese Brücke ein Zugewinn für alle Bürger bedeute. „Es war eine lange Zeit ohne diese Brücke. Nun ist sie fertig, Gott sei Dank.“ Mit Gottes Segen halte sie nun weitere 100 Jahre. Für den Minister standen dagegen die Baukosten besonders im Vordergrund. Mit 1,5 Millionen Euro sei eine stolze Summe verbaut worden. Von den Sanierungs- und Ausbaukosten hat das Land gut eine Million Euro getragen. Die Stadt musste einen Kostenanteil von etwa 493 000 Euro tragen, der nochmals zu 70 Prozent vom Land gefördert wurde.